



Hintergrund

Die soziale Marktwirtschaft ist das Fundament der europäischen Wirtschaftsordnung. Sie verfolgt das Ziel, ein dauerhaftes und ausgewogenes Wachstum in den Volkswirtschaften der EU-Mitgliedstaaten zu ermöglichen. Gleichzeitig soll sie dazu beitragen, soziale Ungleichheiten zu verringern und Armut zu bekämpfen.

In ihrer „Agenda für Europa“ betont die Europäische Kommission, dass wirtschaftlicher Erfolg den Menschen zugutekommen muss. Die Wirtschaft soll nicht Selbstzweck sein, sondern ein Mittel, um die Lebensverhältnisse der Bürger*innen zu verbessern.

Um dieses Ziel in unterschiedlichen Bereichen zu erreichen, hat die Europäische Kommission mehrere konkrete Teilziele formuliert:

ZIELE DER EU-KOMMISSION

1. Eine vertiefte und faire Wirtschafts- und Währungsunion

Die Wirtschafts- und Währungsunion dient als Mittel, um mehr Stabilität innerhalb der EU zu schaffen. Ziel ist es hierbei, den Euro sowie den Wirtschaftsraum der EU besser vor zukünftigen Krisen zu schützen. Gleichzeitig sollen vermehrt soziale Aspekte, wie z.B. gerechte Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit für Bürger*innen gestärkt werden. Zusätzlich möchte man besser auf Krisen vorbereitet sein.

2. Ein digitaler, grüner und sozial gerechter Binnenmarkt

Der europäische Binnenmarkt ist durch den freien Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr gekennzeichnet. Hierbei sollen bestehende Hindernisse weiter abgebaut werden, um beispielsweise Arbeitskräften die Möglichkeit zu geben, dort zu arbeiten, wo ihre Qualifizierung gebraucht wird. Der Binnenmarkt soll weiterentwickelt werden – mit Fokus auf den digitalen Wandel, grüne Innovation und faire Wettbewerbsbedingungen für KMU (Kleine und mittlere Unternehmen).

3. Zugang zum Arbeitsmarkt für alle Generationen

Die EU verfolgt das Ziel, den Zugang zum Arbeitsmarkt chancengleich und inklusiv mitzugestalten – sowohl für junge Menschen als auch für ältere Erwerbslose, Menschen mit Migrationshintergrund und Personen mit geringer Qualifikation. Die Förderung von beruflicher Bildung, lebenslangem Lernen und der Jugendbeschäftigung ist ein zentrales Anliegen. 2025 setzt die EU verstärkt auf Zukunftskompetenzen im Bereich Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Die Arbeitswelt soll gerechter, digitaler und grüner werden – und niemanden zurücklassen.

DIE STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS DER EU



Werkzeuge der europäischen Wirtschaft

Um die genannten Ziele in die Tat umzusetzen, wird aus den verschiedenen Struktur- und Investitionsfonds der EU Geld in unterschiedliche Regionen und Bereiche investiert. Die Fonds können als Geldtöpfe verstanden werden, mit deren Hilfe die Wirtschaft in den verschiedenen europäischen Regionen gestärkt werden soll. Für die Förderperiode 2021-2027 stehen über 400 Milliarden Euro bereit.

Die Struktur- und Investitionsfonds machen mit 442,4 Milliarden Euro knapp 34,6% des Gesamtbudgets der EU für den Zeitraum von 2021 – 2027 aus. Die Fonds basieren auf dem Prinzip der Ko-Finanzierung: Ein Teil des Geldes stammt aus den Struktur- und Investitionsfonds der EU, der andere Teil stammt z.B. aus Eigenmitteln der jeweiligen Region oder aus Drittmitteln, also von anderen Geldgeber*innen. Zwei wichtige Fonds sind der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus):

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):

Dieser Fond gehört zu den wichtigsten Finanzierungsinstrumenten der Regionalpolitik der Europäischen Union. Er wurde eingerichtet, um die Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen europäischen Regionen zu vermindern und die Lebensbedingungen in den strukturschwächeren Regionen zu verbessern. Gebieten mit verschiedenen Nachteilen (z.B. Insel-, Grenz- und Bergregionen, den nördlichsten Regionen oder Regionen mit sehr geringer Bevölkerungsdichte) soll dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Europäischer Sozialfonds Plus (ESF Plus):

Dieser Fonds soll dazu beitragen, die europäische Säule sozialer Rechte in die Praxis umzusetzen. Der ESF Plus hat das Ziel, mehr Jobs zu schaffen und die Arbeitslosigkeit in der EU zu reduzieren. Der ESF Plus legt seine Schwerpunkte dabei unter anderem auf die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung oder auf allgemeine und berufliche Bildung.

Beispiele für die regionale Umsetzung:

Gemeinsam digital! Learn it SWF

Das Projekt fokussiert sich darauf, Wissen darüber zu vermitteln, wie fortschrittliche Technologien funktionieren und in der Praxis angewendet werden können. Es sollen Workshops und Fortbildungsprogramme entstehen, die auf die Bedürfnisse der regionalen Unternehmen zugeschnitten sind, den Austausch der Unternehmen untereinander fördern und Teilnehmende befähigen, das Erlernte in ihrem Berufsfeld einzusetzen.

Laufzeit: 2025-2027, Fonds: EFRE, Projektträger: DIGITALUM Wittgenstein gGmbH, Budget: 1.72 Millionen €, EU- und NRW-Beitrag: 1.55 Millionen €

ELA: Empowerment durch Lernen und Arbeiten im Ausland

Das Projekt bietet jungen Erwachsenen einen Rahmen und einen Raum ins Ausland zu gehen, um sich dort persönlich und beruflich weiterentwickeln zu können. ELA wird im Rahmen des Programms „JUVENTUS: Mobilität stärken – für ein soziales Europa“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem ESF Plus gefördert. JUVENTUS richtet sich an benachteiligte junge Menschen von 18 bis 30 Jahren, deren Zugang zu Arbeit oder Ausbildung aus mehreren individuellen und/oder strukturellen Gründen besonders erschwert ist.

Laufzeit: 04/2023-O3/2027 Fonds: ESF+, Projektträger: RE/init e.V., Budget: 1 856 916.92 €, EU-Beitrag: 742 766.76 €

Brücken bauen Berlin

Das Projekt richtet sich an junge Menschen unter 25 Jahren mit besonderem Unterstützungsbedarf. Ziel ist es, vor allem schwer erreichbare Jugendliche individuell zu begleiten und ihnen den Übergang in ein selbstständiges Leben zu erleichtern. Im Fokus steht die gemeinsame Entwicklung passender Lösungsstrategien, um soziale Teilhabe und berufliche Perspektiven zu fördern. Durch die gezielte Ansprache und Betreuung sollen mehr junge Menschen vom Fördersystem erreicht und nachhaltig in Ausbildung oder Arbeit integriert werden.

Laufzeit: 2021 – 2027, Fonds: ESF+, Projektträger: Manege gGmbH, Stadt Berlin, Budget: 18,75 Millionen €, EU-Beitrag: 7.5 Millionen €

EIN NACHHALTIGES EUROPA – DER EUROPÄISCHE "GREEN DEAL"

#Deine Region
- Deine EU

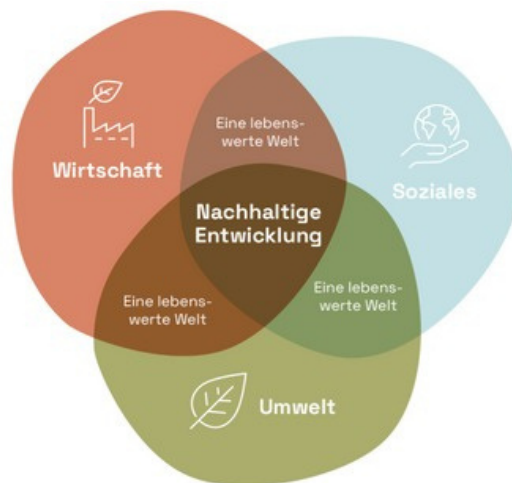


Hintergrund

Wie zum Beispiel Hochwasserkatastrophen in Deutschland oder Waldbrände in Griechenland zeigen, ist die EU bereits heute stark von den Folgen der Klimakrise betroffen. Um dem Voranschreiten der Klimakrise und der Umweltzerstörung entgegenzuwirken, verabschiedete die EU-Kommission im Juli 2021 den Europäischen Green Deal, der zu einer nachhaltigen Entwicklung in Europa führen soll. Um diese nachhaltige Entwicklung sicherzustellen, formulierte die Europäische Kommission unter anderem folgende Unterziele:

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet, eine Welt zu schaffen, in der Umwelt, Soziales und Wirtschaft im Einklang miteinander stehen. Dies heißt im Konkreten, dass verantwortungsvoll mit Ressourcen umgegangen wird, damit auch zukünftige Generationen die Möglichkeit haben, in einer lebenswerten Welt zu leben. Wichtig ist, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu beachten.



© Christoph Wagner 2020

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

1.

Bis 2050 kein Ausstoß von Netto-Treibhausgasen

Eines der Ziele ist, dass bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausgestoßen werden sollen. Damit will Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Klimaneutral bedeutet, dass nur so viele Treibhausgase (z.B. CO₂) ausgestoßen werden, wie über die Natur oder neue Technologien aufgenommen werden können, sodass keine Treibhausgase in der Atmosphäre verbleiben. Als Zwischenschritt sollen die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% im Vergleich zu 1990 sinken ("Fit for 55").

Es wird zurzeit an verschiedenen Möglichkeiten geforscht, CO₂ in den Kohlenstoffkreislauf zurückzuführen und damit abzubauen. Mögliche Endprodukte der zirkulären Nutzung von CO₂ sind unter anderem Kunststoffe, Baumaterialien sowie flüssige oder gasförmige Kraftstoffe.



2.

Wachstum von Ressourcennutzung abkoppeln

Die EU plant, dass das Wirtschaftswachstum nicht länger auf der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen wie Kohle, Öl etc. basieren soll. Im Fokus steht folglich der sorgfältige Umgang mit Ressourcen und die Wiederverwendung von Produkten. Ebenso soll auf saubere, sichere und bezahlbare Energieträger (z.B. Solar-, Wind- und Wasserstofftechnologien) umgestellt werden.

3.

Menschen und Regionen nicht im Stich lassen

Die Herausforderungen und Problematiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, wirken sich auf verschiedene Art und unterschiedlich stark auf die Regionen in der EU aus. Um wirksame Lösungs- und Anpassungsstrategien gegen das Voranschreiten der Klimakrise zu entwickeln, müssen daher die lokalen Gegebenheiten der Regionen mit eingebunden werden und bei der Umsetzung des Europäischen Green Deals berücksichtigt werden.

GREEN DEAL GOING LOCAL

Die Arbeitsgruppe „Green Deal Going Local“ ist eine Initiative des Europäischen Ausschusses der Regionen. Sie besteht aus 13 Politiker*innen aus Städten und Regionen der EU. Sie hat zum Ziel, Städte und Regionen in den Mittelpunkt des Europäischen Green Deals zu stellen. So soll die Initiative unter anderem dazu beitragen, dass die von der EU für den Green Deal zur Verfügung gestellten Finanzmittel gezielt für regionale und lokale Projekte genutzt werden.

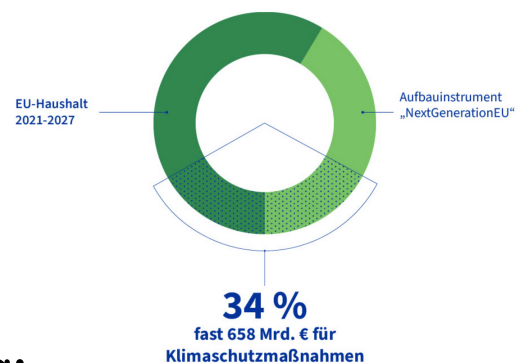
Europäischer Ausschuss der Regionen (AdR)

Der Europäische Ausschuss der Regionen besteht aus 350 Regional- und Kommunalvertreter*innen aus der EU. Sie haben eine beratende Funktion und können zu EU-Rechtsvorschriften, die ihre jeweilige Region direkt betreffen, Stellung nehmen. Diese muss von der jeweiligen EU-Institution berücksichtigt beziehungsweise angehört werden.



Finanzierung: Der Green Deal Investitionsplan

Zur Finanzierung stellt die EU zwischen 2021 und 2027 660 Mrd. Euro aus den Struktur- und Investitionsfonds und anderen Quellen bereit. 34% des gesamten EU-Haushalts 2021-2027 steht Klimaschutzmaßnahmen zu.



© Europäische Union, 2024

Beispiele für die regionale Umsetzung:

Just Transition Fund (JTF) in Nordrhein-Westfalen

Der JTF unterstützt Regionen und Menschen dabei, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu einer klimaneutralen Wirtschaft bis 2050 zu bewältigen. Der Fokus innerhalb NRWs liegt vor allem der Modernisierung von Aus- und Weiterbildungszentren, Innovationsförderung und der Flächenentwicklung und -renaturierung.

Laufzeit: 2021 - 2027, Projektträger: Land Nordrhein-Westfalen, EU Fonds: EFRE, Budget: 680 Millionen €, EU-Förderung: 560 Millionen €

SMEnergy Interreg Donau Region

Das Ziel des Projekts ist es, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) zu unterstützen und die Energiewende zu beschleunigen. In dem Projekt arbeiten zehn Projektpartner*innen und acht assoziierte Partner*innen aus acht Ländern des Donauraums zusammen.

Laufzeit: 2024-2026 Projektträger: European Institute for Innovation - Technology e.V., Hochschule Landshut (für Deutschland), Fonds: EFRE - Urbact, Budget: 2.065.115,14€, EU-Förderung: 1.652.092,10 €

Klimaschutz durch Datengestützte Städte - USAGE

In diesem Projekt geht es darum, Entscheidungen in Städten für mehr Umweltschutz zu erleichtern. Im Mittelpunkt stehen wichtige Themen wie der Klimawandel, saubere Luft und der Schutz von Pflanzen und Tieren. Mit speziellen Daten, die leicht auffindbar, weiterzugeben und zu nutzen sind, können Verantwortliche in der Stadtplanung lernen, diese Probleme zu lösen. Getestet wird in den vier Städten Ferrara (Italien), Saragossa (Spanien), Löwen (Belgien) und Graz (Österreich). Jede Stadt steht vor einzigartigen Herausforderungen wie Hitze, Überschwemmungen, Luftqualität und Naturschutz.

Laufzeit: 2022 - 2025, Projektträger: Universidad Politecnica de Madrid, Fonds: Horizon Europe, Budget: 4 111 294,64 €, EU-Förderung: 3 692 800,00 €

EUROPA FIT FÜR DAS DIGITALE ZEITALTER

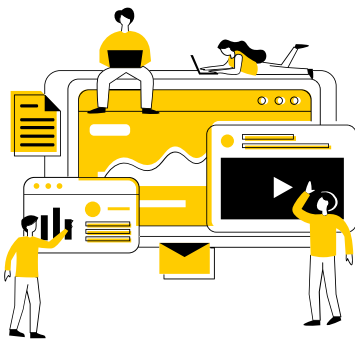
#Deine Region
- Deine EU



Hintergrund

Digitale Technologien wie das Internet, Smartphones oder Künstliche Intelligenz verändern unser Leben rasant. Sie beeinflussen, wie wir kommunizieren, arbeiten und unseren Alltag gestalten. Nicht nur unser Privatleben wandelt sich durch digitale Technologien: Das „Internet der Dinge“, Robotik, Automatisierung oder 3D-Druck transformieren fast alle Wirtschaftsbereiche. Sie bieten neue Lösungen für wichtige gesellschaftliche Herausforderungen – zum Beispiel in der Medizin, der Landwirtschaft oder bei der Sicherheit.

Mit der „Digitalen Dekade 2030“ will die Europäische Kommission Europa fit für die digitale Zukunft machen – dafür stehen 7,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Ein Ziel der EU ist es, die sogenannte digitale Kluft zu verringern: Alle Regionen und Menschen in Europa sollen von der Digitalisierung profitieren – unabhängig von ihrem Wohnort oder ihrem sozialen Hintergrund.



Das Internet der Dinge (IdD)

Das Internet der Dinge ist ein Sammelbegriff für Technologien, die es ermöglichen, physische und virtuelle Objekte miteinander zu vernetzen und sie durch Informations- und Kommunikationstechniken zusammenarbeiten zu lassen. Dazu gehören beispielsweise getimte Rollläden oder Lautsprecher, die über WLAN mit deinem Handy verbunden sind.

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- 1. Förderung einer digitalen Kultur**
Die Europäische Kommission möchte, dass Menschen in der EU lernen, sicher mit digitalen Medien umzugehen, kreativ zusammenzuarbeiten und sich flexibel auf Veränderungen einzustellen. Dabei soll immer der Mensch im Mittelpunkt stehen. Die EU-Kommission bietet Schulungen und Programme an, damit möglichst viele Menschen mit den digitalen Veränderungen Schritt halten können. Ziel ist es, dass bis 2030 80% aller Erwachsenen in Europa über grundlegende digitale Kenntnisse verfügen sollen.
- 2. Ermöglichung einer digitaltauglichen EU**
Die Europäische Kommission will digitale Themen in allen Politikbereichen stärker berücksichtigen. Dafür sollen sogenannte „Digital-Checks“ eingeführt werden – also Prüfungen, ob neue politische Maßnahmen auch zur digitalen Entwicklung passen und digital gut umsetzbar sind.
- 3. Erschaffung eines geschäftsorientierten digitalen Wandels**
Das Ziel ist es, eine Gesellschaft und Wirtschaft zu schaffen, die die Vorteile der Digitalisierung bestmöglich nutzen. Dazu gehören zum Beispiel der Ausbau „smarter Städte“ oder ein besserer Zugang zu digitalen Behördendiensten (E-Government). Bis 2030 sollen 75% der Unternehmen moderne digitale Technologien wie Cloud-Computing, Big Data oder Künstliche Intelligenz einsetzen. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf dem Online-Handel (E-Commerce), der Cybersicherheit und der Automatisierung.

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Smart City - Technologie in der Nachhaltigen Stadtentwicklung

In einer Smart City sollen Technologien von der Stadt so miteinander vernetzen sein, dass sich die Lebensqualität der Bewohner*innen verbessert. Im Gegensatz zur „normalen“ Stadt soll eine Smart City mittels Digitalisierung effizienter, nachhaltiger und fortschrittlicher sein. Betreffen kann das die Infrastruktur, Gebäude, Mobilität, Dienstleistungen oder die Sicherheit.

Cloud Computing

Unter Cloud Computing versteht man das bereitstellen von IT-Services und Dienstleistungen über das Internet. Dabei liegen die Anwendungen nicht lokal auf dem Laptop der Nutzer*innen sondern werden von einem externen Unternehmen zur Verfügung gestellt und können als Dienst gemietet werden. Computing Ressourcen sind zum Beispiel Server, Speicher, Datenbanken oder Softwares.

Beispiele für die regionale Umsetzung:

BigData@Geo 2.0

Das Projekt möchte die Widerstandskraft von Betrieben in der Landwirtschaft in Nordbayern verbessern. Dafür werden spezielle Anpassungsmaßnahmen entwickelt, die genau auf die jeweiligen Regionen und Betriebe zugeschnitten sind – besonders im Hinblick auf den Klimawandel. Ein interaktives webbasiertes Nutzerportal soll erweitert werden und als Hilfsmittel dienen, um relevante Indikatoren zum Klimawandel verfügbar zu machen. Das betrifft zum Beispiel den Wein-, Gemüse- und Obstbau sowie die nachhaltige Weidewirtschaft.

Laufzeit: 2023-2027, Fonds: EFRE, Projektträger: Universität Würzburg, Budget: 7.390.014,38€, EU-Förderung: 2.956.005 €

NanoDetect: Fortschritte in der Krebsdiagnostik

Das Projekt „NanoDetect“ nutzt eine neue Technologie, um die Krebsdiagnostik zu verbessern. Dabei kommen Nanodiamanten zum Einsatz, die biochemische Signale messen und so Krebszellen früh und genau erkennen können. Das Ziel ist es, einen Prototyp zu entwickeln, der die medizinische Versorgung in der Region verbessert. **Laufzeit: 2025-2028, Fonds: EFRE, Projektträger: Interreg, Land Niedersachsen, Budget:**

5.501.220,48€, EU-Förderung: 2.405.843,41 €

Erweiterung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT

Für dieses Projekt wird ein neues Institutsgebäude mit Erstausrüstung für das Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT) in Bayreuth gebaut. Genutzt wird das Gebäude für die Förderung der Bereiche Digital Business, Transformation und digitale Umbrüche. Das Ziel des Projekts ist es, die Themen KI und Blockchain miteinander zu verbinden und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Laufzeit: 2023-2028, Fonds: EFRE, Projektträger: Fraunhofer Institut, Budget: 21.804.807,97 €, EU-Förderung: 8.721.923,19 €